

Das Flugblatt

Monatszeitschrift für politische, kulturelle,
gesellschaftliche und vor allem freche Themen

Nummer 118 / 01. August 2017

Aus dem Inhalt:

=====

Aproposia:	Rockin in the free World
Zueignung:	Keine Gewalt
Feuilleton:	
Rezension:	In Erdogans Visier
Zeitgeist:	Wenn es keinen Grund für Einkommen gäbe
Das Foto:	Augen auf bevor es brennt
Gruppe 20:	Überfluss und Trägheit
Baron von Feder:	Briefe vom Arbeitsmarkt (Juli 2017)

Hrsg: Hannes Nagel

Inspiration & Kritik: Beatrix Gruber

Musik und Wahres Leben: Nickelbrille

Mitarbeit: Baron von Feder

Anschrift: Karbe-Wagner-Str.16, 17235 Neustrelitz

APROPOSIA

=====

„Rockin in the free world“ (Neil Young)

Farben spielen im Asphalt
Rot, weiß und blau
Menschen drängen sich so kalt
Fliehn ins Morgengrau
Doch das Warnschild brennt dort am Weg so rot
Ich hör die Leute sagen: Besser wir wären tot
Fühl mich nicht wie Satan, doch sie glauben dran
So probier ich zu vergessen, so gut ich kann

Keep on Rockin in the free World ...

Auf der Straße eine Frau
Mit ,nem Kind auf ,m Arm
Die Laterne leuchtet
Die Mülltonnen an
Und sie legt das Kind zur Seite für den nächsten Stoß
Sie hasst ihr Leben, weiß nicht was ist los
Und ein Kind mehr, was nie zur Schule geht
Keine Liebe kennt keinen Spaß versteht

Keep on Rockin in the free World ...

Macht tausend Lichter an
Für Obdachlose bitte sehr
Wir haben jetzt ein schönes Neues
Maschinengewehr
Supermärkte haben wir und Klopapier
Styrokästen für Ozon, die gibt es hier
Und einen Mann der sagt: Lass die Hoffnung leben
Und Benzin und Straßen, um Gas zu geben

Keep on Rockin in the free World ...

(Neil Young ist ein kanadischer Künstler mit vielen Talenten (E-Gitarre, Akkustikgitarre, Mundharmonik -Solo sowie Auftritte mit Band) Durch sein großes soziales Engagement im Kampf gegen Krieg und die allgemeine Dummheit hat er es sich mehr als verdient, im Flugblatt genannt zu werden. Legendär der Titel „Let's Impeach the President“ („Lasst uns den Präsidenten seines Amtes entheben“) nach der Anzettelung des Irakkrieges durch Bush.)

ZUEIGNUNG

=====

„Keine Gewalt“

Terror schürt Ängste. Ängste schüren Terror.

Terror ist eine Gefahrensituation.

Wer andere Menschen bedroht, löst den Einsatz der Polizei aus. Die Polizei ist die Exekutive. Die Exekutive ist die „vollziehende Gewalt“ in der dreifältigen Gewaltenteilung des Rechtsstaates. Die anderen beiden sind die Rechtsprechung und das Parlament. Assimiliert an die Gewaltenteilung ist noch eine vierte Gewalt. Das sind die Medien, deren Berichte viel zu oft Gewaltbilder brauchen, weil sonst die Botschaft nicht in die Köpfe geht.

Von allen zulässigen Gewalten übt nur die Exekutive in besonderen Fällen körperliche Gewalt aus. Der Zweck der körperlichen Gewalt ist im Grunde streng begrenzt. Sie darf nur zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit angewendet werden.

Das Maß der Störung von Ordnung und Sicherheit beeinflusst dann auch das Maß der gesetzlich erlaubten Gewalt, um diese Ordnung wieder herzustellen.

In Hamburg hat das nicht funktioniert. In Hamburg war es der erlaubten Gewalt beinahe unmöglich, die unerlaubte Gewalt zur Raison zu bringen. Die unerlaubte Gewalt in Hamburg folgte nämlich nicht den erlaubten Formen der vernünftig begründeten Proteste und Demonstrationen. Ver-

nünftige Proteste können zweifelslos auch in der Rage mal zur Remperei eskalieren, aber um von der Remperei zur Vernunft zurück zu deeskalieren, reicht ein gütiges „Ruhig, Brauner“. Wo Gewalt nichts mehr mit einer aus einer vernünftig begründeten Protestlage heraus entstandenen Remperei zu tun hat, ist sie sinnlos und pure Lust am Zerstören.

Woraus sich die Frage ergibt, ob die vernünftigen Proteste dann nicht auch andere Formen finden können, die eine Konfrontation mit der Gewalt aus Zerstörungslust vermeiden. Dann könnten die vernünftigen Protestler auch nicht mehr mit Gewalttätern verwechselt werden, und die Polizei könnte den Rest ohne Kollateralschaden zur Raison bringen. Das Ideal aber wäre das Motto „Keine Gewalt“.

Der Protest gegen die zerstörende Wirkung des Neoliberalismus auf den Gebieten Umweltschutz, Weltfrieden, Migration, Nachhaltigkeit und Freiheitserhaltung lässt sich völlig konfrontationslos durch Ausweichen und Selbstgestalten vortragen.

Da hätten sogar die Medien unerhörte Geschichten zu erzählen.

Rezension „In Erdogans Visier“

„Der Einfluss von Leuten ist oft nicht selbsterklärend“

Die Türkei stand schon einmal sehr, sehr knapp vor dem Beitritt zur Europäischen Union. Der angehaltene Atem war in ganz Europa hämmernd zu hören, besonders in Deutschland. Der damalige Kanzler Gerhard Schröder hatte sich ausgiebig mit Erdogan auf dem west-östlichen Diwan gelümmelt, so dass Erdogan fließend zitieren konnte:

**„Denn wer sich selbst und andere kennt
der wird auch hier erkennen:
Orient und Okzident
sind nicht mehr zu trennen.“**

Dann kam Angela Merkel. Sie wollte nicht zu Erdogan auf den Diwan. Seinerseitige Avancen mit dem Goethezitat konterte sie mit Hinweis auf ein anderes Goethezitat, welches der einzige Spruch ist, der in seiner verkürzten Form aus dem Drama „Götz von Berlichingen“ bekannt geblieben ist.

Nicht nur Polizisten fühlen sich beleidigt, wenn ihnen die Berlichingen-Forderung in Kurzform entgegen gebracht wird. Auch Erdogan mag davon tief getroffen gewesen sein. Aus seinem Entgegenkommen an die EU wurden lauter kleine Stänkereien und Bockigkeiten gegenüber den Klassenkameraden der Europäischen Politikerschulen, besonders gegenüber Klassenprimus Merkel und Streber Sarkozy. So wurde aus einem ziemlich realistischen und klardenkenden Staatsmann einer, dessen autokratische Züge vom Westen zunehmend als Verlust des Realitätssinns interpretiert wird. Welch arrogante Hof-färtigkeit des Westens. Die Autorin **Hülya Özkan** zeigt in ihrem Buch „In Erdogans Visier“ eher einen verschmähten Verehrer, der sich auf dem Basar der Eitelkeiten und Be-

ziehungen nach neuen Partnern umsieht. Wenn es nicht die die hochnäsige Dame Europa sein kann, so soll es eben eine bodenständige Muslima sein. Europa aber rümpft das Näschen und erkennt nicht, dass der Verehrer die neue Angebetete nun mal anders anbaggern muss, als er es mit Europa getan hat.

Man braucht hier für niemanden Partei zu ergreifen. Es geht um Staatenlenker. In deren Metier ist alles Kalkül. Zahlst du mir genügend Geld, halt ich dir Flüchtlinge von den Grenzen fern. Giftest du mich aber an und störst meine Wirtschaft mit Sanktionen, dann stiften meine Landsleute in deinem Reich Unruhe. Das können die. Willst du es riskieren?

Selbst Menschenrechte bleiben in solchen Kreisen immer nur Kalkül. Sie dienen auch gar nicht als Verhandlungsargument, sondern der Mobilisierung von Anhängern. Gegen den Willen von riesengroßen Heeren der gesellschaftlichen Öffentlichkeit kann kein Staatsmann etwas ausrichten. Leider will die gesellschaftliche Öffentlichkeit sich nie alleine führen, sondern erwartet dies von der Regierung.

Die Autorin fasst ihr Büchlein mit den Worten zusammen, dass die Türken Deutschland lieben, aber Deutschland nicht zurück liebt. Und aus den negativen Gefühlen über die verschmähte Liebe handele Erdogan nun wie ein Liebhaber, der seine Braut bestrafen will. Das ist womöglich eine sehr einseitige Brautsicht.

(Hülya Özkan, „In Erdogans Visier“, Knauer Taschenbuch, München 2017)

„Wenn es keinen Grund für Einkommen gäbe“

Wenn es keinen Grund für ein Einkommen gäbe, wäre die Beschaffung von Nahrung für Menschen ohne Lebensmittelindustrie möglich. Menschen würden sich von den Früchten in Gärten und freier Natur ernähren. Manchmal würde es nicht reichen, manchmal schon, aber niemals wären Menschen verlockt, noch nachts um zwei am Spätverkauf Salamibaguette und Bier kaufen. Ohne Baguette und Bier spät nachts wäre das Leben gesünder. Menschen ohne Einkommen können sich zwar schon jetzt nicht nachts um zwei ein Salamibaguette und Bier kaufen, aber das liegt nur am fehlenden Einkommen. Der industriell erzeugte Lebensmittelüberfluß steht im Widerspruch zum natürlichen Kreislauf von Wachstum, Reife und Ernte. Um an diesem teilzuhaben, dürfte man eigentlich kein Einkommen benötigen. Einkommen ist im Grunde das, was man zum guten Leben braucht. In früheren Zeiten war Einkommen Teil des Arbeitslohnes und damit Sinn der Arbeit. Wenn man Heizung, Kleidung, Wohnraum und Essen aus eigener Kraft erhalten kann, lebt man nachhaltig wie der Rest der Schöpfung. Von Ausnahmen wollen wir einmal absehen.

Ein Fuchs im Bau zahlt keine Miete. Daher braucht ein Fuchs auch nicht für die Mittel zu arbeiten, die er seinem Vermieter abgeben muss. Die Schöpfung kennt auch keine Krankenkasse. Sie muss also auch keine Krankenkassenbeiträge zahlen.

Ob sie wohl in eine Schöpfungskasse einzahlen würde, wenn sie dadurch gegen Myxomatose, Tollwut, Räude, Wurmbefall und andere Erkrankungen behandelt werden könnte?

Wenn man ein bedingungsloses Grundeinkommen so denken würde, dass es eine unantastbare Selbstversorgung der Menschen möglich macht, dann wäre Arbeit und Lohn der Zusatz zu dem kleinen Extra, welches dem Leben manchmal schöne Momente

beschert. Das ist möglich, denn es gibt Betriebe, die zahlen einen Grundlohn und einen monatlichen Prämienanteil. Mit dem Grundlohn können die Leute ihre Lebensgestaltung kalkulieren, mit der Prämie die Extras gestalten. Eine Naturalien-Selbstversorgung scheint nicht mehr möglich zu sein. Dazu ist fast jedem die Bequemlichkeit lieb und vor allem teuer geworden. Aber man kann ganz offensichtlich Löhne und Preise so gestalten, das kein Verlust mehr sofort schmerzhaft existenzgefährdend wird. Insofern wäre das Grundeinkommen eine „Grundsicherung“ auf menschenwürdigem Niveau.

DAS FOTO

=====

„Augen auf bevor es brennt“

Über den Turm ist weniger zu erfahren als über den Ingenieur, der ihn entworfen hatte und Patente auf die Konstruktion besaß.



ANZEIGE GRUPPE 20

=====

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

Überfluss und Trägheit

Das Angepasstsein an die Lage
und die Fähigkeit zum Reagieren
halfen stets der Schöpfung bei der Frage
Kann sie noch morgen existieren?

Und ausgerechnet ists die Krone
die das vitale Können hat verlernt
Nun sitzt sie da auf ihrem Throne
angewiesen, dass man sie ernährt

Will die Krone aber Mitglied
unter Gleichen in der Schöpfung sein
dann soll sie leiten ihren Abschied
von Überproduktion und Trägheit ein

Denn im Schlaraffenland verkümmert
das Können, selbstversorgt zu sein.
Und der Geist, der faul verdümmert
wird vor dem Handlungsauftrag klein.

BARON VON FEDER

=====

„Briefe vom Arbeitsmarkt (Juli 2017)“

Liebe Gefährten aus der Hartz-Vier-Klasse,

ich möchte Euch heute wie versprochen meine ersten Eindrücke vom Arbeitsmarkt schreiben. Was mich am allermeisten erstaunt hat ist die Freundlichkeit und Kollegialität im Umgang miteinander. Das lustlose Gemecker vom Arbeitsamt ist vorbei wie ein böser Traum. Ich kann Euch natürlich nicht sagen, ob das überall so ist. Hier an meinem derzeitigen Aufenthalt ist es jedenfalls so. Und wenn einer am Anfang Schwierigkeiten hat, wird der mitgezogen wie damals in den sozialistischen Brigaden der DDR. Obwohl die hier auch nicht nur aus Nachsicht bezahlen, weil man 15 Jahre seines Lebens beschissen wurde. Liebe Gefährten, als die Firma das erste Mal Sterntaler rieseln ließ, hab ich zweimal geweint. Einmal vor Glück, und einmal vor Leid. Ihr müsst auch da raus. Inzwischen redet man vom Bedingungslosen Grundeinkommen nur noch so, als sei es Hartz Vier auf menschenwürdigen Niveau. Bitte glaubt mir, ich werde Euch nicht vergessen, und das, was ich hier tue, dafür einsetzen, dass wir eines Tages gemeinsam feiern können. Das ist gar nicht so sicher, wie es scheint. Der ganze Segen kann schneller vorbei sein als mir lieb ist, und dann muss ich wieder Männchen vor dem triumphierenden Blick der Zahlungsabteilung machen. Wenigstens ein paar Jahre lang möchte ich Ruhe vor Ämtern haben. Es hängt an mir. Wenn es mir gelingt, jeden Tag zu zeigen, dass ich die Talerchen wert bin, rieseln sie auch. Liebe Gefährtinnen und Gefährten, ich will mit den Talern die Freiheit aufbauen, damit Ihr wisst, wo Ihr willkommen seid, wenn sie Euch auch rauslassen.

Halte durch

Euer Baron von Feder

